



Schulkonzept – Beteiligung der Eltern

Offenes Protokoll

**zu den beiden durchgeführten Eltern-Workshops
am 18 und 19. Mai 2016**



1. EINLEITUNG UND AUFGABENSTELLUNG	3
2. ABLAUF (PROTOKOLL WIRD UNTER DIESER ZIFFER FORTGESCHRIEBEN)	3
3. ORGANISATION UND UMSETZUNG	3
4. ERGEBNISSE	4
4.1. SANDKRUG	4
4.1.1. Gebäude (Substanz).....	4
4.1.2. Gebäudeinfrastruktur (Räumliche Ausstattung)	6
4.1.3. Qualität der Beschulung, Betreuung und Sicherheit.....	8
4.1.4. Vorstellung Grundschule im Jahr 2030.....	11
4.2. STREEKERMOOR	13
4.2.1. Gebäude (Substanz).....	13
4.2.2. Gebäudeinfrastruktur (Räumliche Ausstattung)	15
4.2.3. Qualität der Beschulung, Betreuung und Sicherheit.....	17
4.2.4. Vorstellung Grundschule im Jahr 2030.....	19



1. Einleitung und Aufgabenstellung

Die Gemeinde Hatten als Schulträger beabsichtigt ein Schulkonzept für die Grundschulstandorte zu erarbeiten. An diesem Prozess sollen auch die Schulleitung, Lehrer und Eltern in Vertretung ihrer Kinder beteiligt werden.

Der Verwaltungsausschuss hat im vergangenen Jahr dazu folgenden Beschluss gefasst:

„Die Verwaltung wird gebeten, in Kooperation mit den Schulleitungen und den Elternvertretern ein Konzept für alle Grundschulen zu erarbeiten, das den Raum- und Ausstattungsbedarf berücksichtigt, damit der Rahmen für intensive Maßnahmen der nächsten Jahre kalkuliert werden kann.“

Vor diesem Hintergrund wurde der Schulelternrat (SER) unserer Grundschule angeschrieben und gebeten, alle Eltern einzubeziehen und am Konzept mitzuwirken.

2. Ablauf (Protokoll wird unter dieser Ziffer fortgeschrieben)

- **12.03.2016:** Eingang Anschreiben von der Gemeindeverwaltung beim SER-Vorsitzenden
- **14.03.2016:** Information des Schulvorstandes und der Schulleitung durch den SER-Vorsitzenden
- **18.03. bis 2.04.2016:** Osterferien
- **4.04.2016 :** SER in Vorbereitung zur SER-Sitzung über Anschreiben der Gemeinde in Kenntnis gesetzt
- **12.04.2016:** SER Sitzung → Erläuterung zur Umsetzung der Aufgabenstellung → einstimmiges Votum der Elternvertreter für die Durchführung zweier Eltern-Workshops
- **18.04. bis 22.04.2016:** Elternbrief und Einladungen zu Eltern-Workshops über die jeweiligen Klassenlehrer der Kinder an alle Eltern verteilt
- **18.05.2016:** Eltern-Workshop am Standort Streekermoor
- **19.05.2016:** Eltern-Workshop am Standort Sandkrug
- Im Anschluss: Zusammenstellung und Dokumentation
- **20.06.2016:** Termin zwischen BM Christian Pundt und SER-Vorsitzenden Thomas Rekitt → Erläuterung der Vorgehensweise und Abstimmung über die Vorstellung des Konzeptes → gemeinsamer Termin zur Vorstellung mit SER der GS Kirchhatten nach deren Fertigstellung

3. Organisation und Umsetzung

Name: Grundschule Sandkrug mit Standort Streekermoor

Mit Hilfe einer Analyse-Methode wurden die Bedarfe unter Berücksichtigung der äußeren Einflüsse erarbeitet. An den folgenden vier Schwerpunktthemen (Handlungsfeldern) wurden Stärken und Schwächen aus Elternsicht sowie Chancen und Gefahren aus externer Sichtweise in Bezug auf unsere Grundschulstandorte erarbeitet. Für jedes Schwerpunktthema stand ein Gruppen-Moderator zur Verfügung.

- | | |
|--|----------------|
| 1. Gebäude (Substanz) | Tim Zimmermann |
| 2. Gebäudeinfrastruktur (Räumliche Ausstattung) | Thomas Rekitt |
| 3. Qualität der Beschulung, Betreuung und Sicherheit | Maren Nieper |
| 4. Vorstellung Grundschule im Jahr 2030 | Claus Sonntag |

Der Ablauf beider Eltern-Workshops verlief folgendermaßen:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Begrüßung und Erläuterung der Aufgabenstellung | ca. 30 Minuten |
| 2. Aufteilung in Arbeitsgruppen | ca. 15 Minuten |
| 3. Bearbeitung der Themen in Arbeitsgruppen (Brainstorming-Prinzip) | ca. 30 Minuten |
| 4. Kurze Vorstellung der Arbeitsergebnisse durch Gruppen-Moderator | ca. 30 Minuten |
| 5. Schlusswort zur weiteren Vorgehensweise und Verabschiedung | ca. 15 Minuten |

Im Vorfeld wurden alle Eltern über die grundsätzliche Vorgehensweise angeschrieben und zu einem Eltern-Workshop an dem jeweiligen Standort eingeladen (Eltern-Infobrief + Einladungen siehe Anlage).

Beteiligung der Eltern am Standort Sandkrug: Anzahl 16 entspricht ca. 5,0%

Beteiligung der Eltern am Standort Streekermoor: Anzahl: 22 entspricht ca. 31%



4. Ergebnisse

4.1. Sandkrug

4.1.1. Gebäude (Substanz)



Stärken

- Es sind Funktionsräume vorhanden, z.B.: Musikraum, PC-Raum, etc.
- WCs in jedem Gebäudeteil vorhanden, gute und schnelle Erreichbarkeit.
- Räume haben zum Teil Charme, vorteilhafte Raumgeometrie → hohe Decken, Oberlichter.
- Große Spielplatzflächen mit vorteilhafter Lage hinter dem Schulgebäude → geringe Lärmbelastigung der Anwohner.
- Am Schulstandort ist eine Bücherei vorhanden.
- Die Gebäude sind alle ebenerdig.
- Die Lage der Schule ist ruhig am Wald gelegen.

Schwächen

- Es fehlt eine Aula.
- Es sind keine behindertengerechten Toiletten vorhanden.
- Kein Warmwasser in den sanitären Bereichen.
- Gelände weitläufig, nicht einzufrieden,
 - Unbefugte haben Zutritt zum Schulgelände über die Bahnhofsstraße zum Spielplatz.



- Zu wenig Reinigungspersonal- bzw. Stunden, darunter leiden die Hygiene und Sauberkeit insgesamt.
- Spielgeräte auf dem Schulhof (Spielplatz) werden abgebaut und nicht ersetzt.
- Es gibt einen Sanierungsstau
 - Beispiele: Fenster, Sonnenschutz, Bodenbelag, Elektrik, EDV, Fluchtwege, Brand- und Schallschutz.
- Zustand, Ausstattung und Nutzung der Turnhalle.
- Der Zustand der Toiletten ist stark sanierungsbedürftig, zum Teil zeitweise Geruchsbelästigungen.
- Klassenräume sind nicht funktional (keine normale Bedienung der Jalousien möglich).
- Keine Flexibilität, zu wenig Räume, beschränkte Grundflächen (z.B. Integration von Flüchtlingskindern, Rückzugsbereiche für Inklusionskinder).

Chancen

- Zweiter Zugang zur Entlastung der Parkflächen vor der Turnhalle (Zugang Bahnhofsstraße).
- Schlechtwetterunterstand für Schüler- und Schülerinnen nicht vorhanden.
- Überdachter Radstand.
- Ganzheitliches Sanierungskonzept, nachhaltig, langfristig, ökologisch anstatt wiederholte Feuerwehlösungen.

Gefahren

- Finanzielles Risiko: wenn nicht unverzüglich saniert wird, droht Abriss des gesamten Gebäudes.
- Pädagogische Konzepte durch räumliche Einschränkungen nicht umsetzbar.

Zusammenfassung / Fazit:

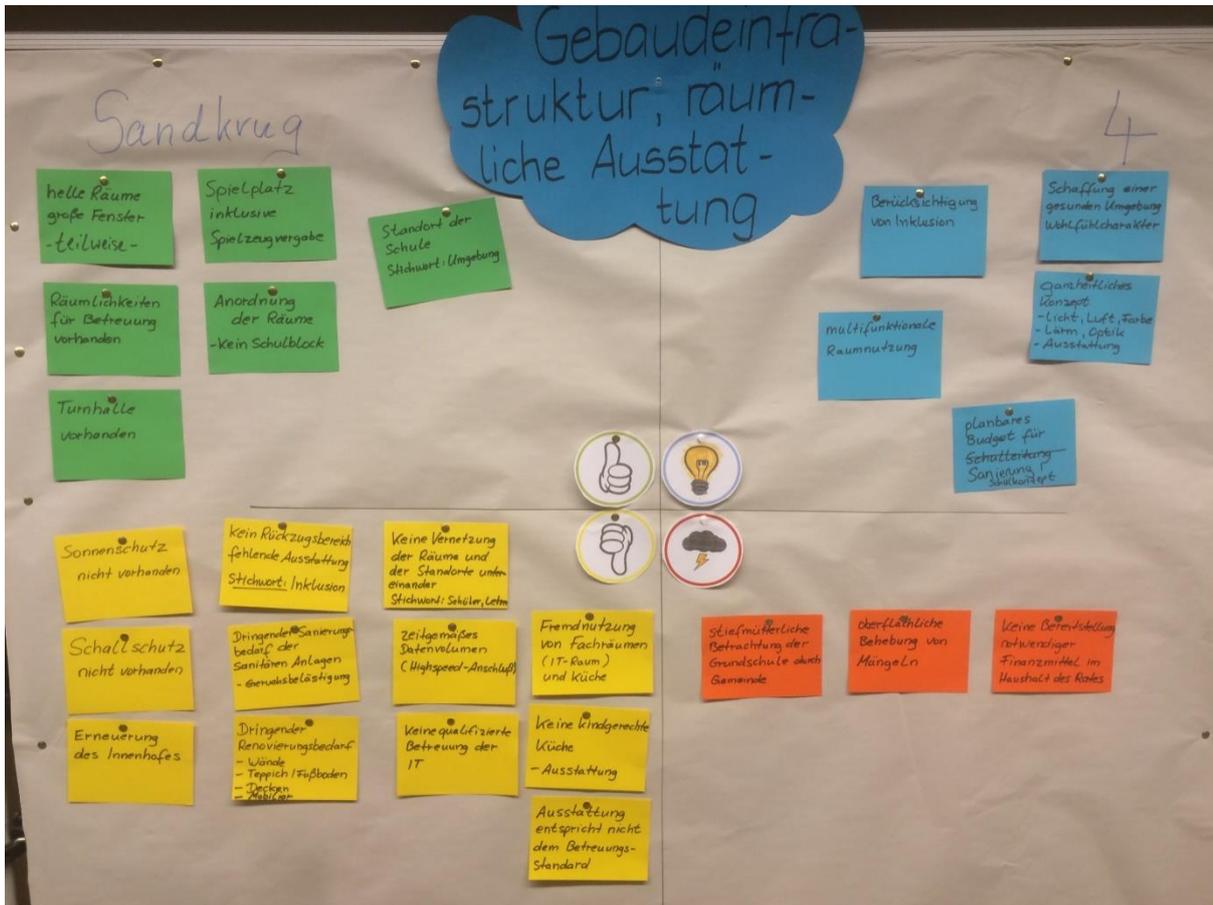
Positiv hervorzuheben ist eine ebenerdige Grundfläche der einzelnen Schulgebäude, sowie deren Anordnung. Bei der Modernisierung der Schule ist es wünschenswert diesen Charakter zu erhalten.

Aufgrund des deutlich sichtbaren Sanierungsstaus, ist eine Bestandsaufnahme und Gutachtenerstellung der Gebäude dringend notwendig.

Auf Basis eines Gutachtens empfehlen wir eine nachhaltige, ökologische und ökonomische Modernisierung des Standortes durchzuführen.



4.1.2. Gebäudeinfrastruktur (Räumliche Ausstattung)



Stärken

- Positiv bewertet werden die überwiegend hellen Räume mit teilweise großen Fenstern.
- Separate Räumlichkeiten für den Betreuungsbereich sind vorhanden.
- Eigene Turnhalle am Standort wird als vorteilhaft bewertet.
- Gelände Spielplatz inkl. Spielzeugvergabe.
- Die Gebäudestruktur und die Anordnung der Räume (kein Schulblock) vermitteln eine positive Schulfatmosphäre.
- Der Standort der Schule in der grünen Umgebung wird als angenehm und vorteilhaft bewertet.

Schwächen

- Sonnenschutz an den Fensterelementen ist überwiegend nicht vorhanden.
- Schallschutz nicht vorhanden.
- Erneuerung des Innenhofes notwendig (unübersichtliche Anordnung des Geländes, kaputte Pflasterung → Gefährdungspotential).
- Für die sachgerechte Umsetzung der Inklusion sind heute kaum Rückzugsbereiche in den Klassen vorhanden, außerdem fehlt es an der Ausstattung für die Beschulung von Inklusionskindern.
- In den Sanitärbereichen besteht dringender Sanierungsbedarf. Es besteht zeitweise eine Geruchsbelästigung.
- Dringender Renovierungsbedarf der Klassenzimmer (Decken, Wände, Fußböden, Mobiliar).
- Keine Vernetzung der Räumlichkeiten und Schulstandorte untereinander, ein Schülernetzwerk, Lehrernetzwerk und ggf. Verwaltungsnetzwerk ist heute nicht möglich.
- Ein Highspeed-Anschluss mit der Übertragung eines zeitgemäßen Datenvolumens ist heute nicht vorhanden.



- Weiterhin gibt es heute keine qualifizierte Betreuung der IT insgesamt.
- Fachräume werden aufgrund spontaner Anforderungen fremdgenutzt (Beispiel: Einrichtung einer Sprachlernklasse im EDV-Raum).
- Die Ausstattung im Betreuungsbereich entspricht nicht dem Zweck einer Betreuung.
- Keine kindergerechte Küche (Ausstattung).

Chancen

- Berücksichtigung von Inklusion.
- Multifunktionale Raumnutzung.
- Schaffung einer gesunden Umgebung – Wohlühlcharakter.
- Ganzheitliches Konzept
 - Licht, Luft, Farbe
 - Lärm, Optik
 - Ausstattung
- Planbares Budget für Schulkonzept bereitstellen.

Gefahren

- Stiefmütterliche Betrachtung der Grundschule durch Gemeinde.
- Oberflächliche Behebung von Mängeln.
- Keine Bereitstellung notwendiger Finanzmittel im Haushalt des Rates.

Zusammenfassung / Fazit:

Der Modernisierungs- und Renovierungsstau ist bei den Räumlichkeiten ebenfalls unübersehbar. Die Atmosphäre vermittelt dem Betrachter einen Charakter von vor 20 Jahren.

Eine funktionelle und zeitgemäße Raumgestaltung und Ausstattung ist nach Meinung der Eltern notwendig.



4.1.3. Qualität der Beschulung, Betreuung und Sicherheit



Stärken

- Lehrkräfte, die sich engagieren für eine bestmögliche Ausbildung der Kinder.
- Familiäres Umfeld – die Grundschule ist ländlich gelegen und hat eine noch überschaubare Größe.
- Die Schule ist als Sportfreundliche Schule, Musikalische Grundschule und Umweltschule zertifiziert.
- Positiv hervorgehoben wurde die Qualität der Spätbetreuung. Die langjährigen Mitarbeiter im Bereich der Spätbetreuung sind sehr engagiert und bieten verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten.
- Die Kooperation zwischen Kindergärten / Grundschule / weiterführender Schule wird positiv wahrgenommen. Die Kinder werden an den jeweils nächsten Schritt herangeführt. Wichtig ist es, auch zukünftig diese Kooperation auszubauen und zu stärken.
- Die Aktion „Obst und Gemüsebox“ aus dem niedersächsischen Schulobst-Programm finden die Eltern gut. Es ist wichtig, dass die Kinder Anreize bekommen sich gesund zu ernähren.
- Die Besetzung der Lehrkräfte im „normal laufenden“ Unterricht ist gut. Oft wird in Doppelbesetzung der Unterricht durchgeführt (Lehrkraft, pädagogische Mitarbeiterin).
- Das Ankommens-Ritual neuen Kindern einen Paten aus der 4. Klasse zuzuordnen wird positiv bewertet.

Schwächen

- Als Schwäche wird die Besetzung der Pausenaufsicht registriert. Der Schulhof ist groß und nicht leicht zu überblicken. Evtl. ist es sinnvoll, eine Einteilung in „Aufsichtsquadranten“ vorzunehmen um präventiv gegen gewalttätige Handlungen zwischen Schülern zu wirken.
- Der Betreuungsschlüssel in der Spätbetreuung ist derzeit so, dass auf dem Schulhof keine Beaufsichtigung vorgenommen werden kann. Der Schlüssel umfasst derzeit 2 Betreuer auf bis zu 50 Kinder. Es muss das Mittagessen beaufsichtigt werden für verschiedene Gruppen. Für die Hausaufgabenbetreuung und die



Kinder, die sich innen aufhalten, wird eine weitere Kraft benötigt. Die Kinder, die auf dem Schulhof spielen, sind unbeaufsichtigt.

- Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern sollte verbessert werden.
 - Das Sekretariat ist in der Regel zu Kernzeiten (morgens / mittags) nicht besetzt. So können wichtige Nachrichten nicht weitergegeben werden – außer an einen Anrufbeantworter, von dem die Eltern nicht sicher sein können, wann er abgehört wird. Wünschenswert wäre es, eine durchgehende Möglichkeit für Eltern zu schaffen, in dringenden Fällen die Schule zu erreichen.
 - Über Veranstaltungen, etc. werden die Eltern oft sehr kurzfristig informiert.
 - Oftmals ist die Verbreitung von Informationen über Gerüchte schneller als die offizielle Kommunikation. Dies schafft kein gutes Klima.
 - Auch die Kommunikation unter dem Schulpersonal sollte verbessert werden. Absprachen funktionieren zum Teil nicht.
 - Als Lösungsansatz für dieses Problem schlagen die Eltern die Durchführung eines Kommunikationstrainings vor.
- Der Förder-/Forderunterricht sollte ausgebaut und verändert werden. Heute ist es teilweise so, dass die Schüler einer Klasse „offen“ in Gruppen unterteilt werden. Dies fördert ein „Denken in Schubladen“. Besser wäre es, wenn die Kinder z.B. gar nicht wüssten, ob sie den Lernplan für schwächere oder stärkere Kinder haben.
- Derzeit werden Unterrichtsausfälle durch Krankheit oftmals dadurch „gelöst“, dass die Kinder aufgeteilt werden und dann in anderen Klassen (jahrgangsübergreifend) untergebracht werden. Für die Kinder ist diese Situation sehr unschön, sie trägt auch in keinster Weise zum Lernfortschritt bei. Wünschenswert wäre die Einstellung einer Springer-Lehrkraft (ähnlich wie bei den Kindergärten bereits praktiziert).
- Auch das Vorgehen bei wiederholter Erkrankung einer Lehrkraft, aber keiner durchgehenden Krankschreibung, sollte überdacht werden. Praktisch ist es derzeit so, dass Kinder über ein halbes Jahr zu 80% von pädagogischen Mitarbeitern unterrichtet werden, weil wegen der Unterbrechungen der Krankschreibung kein Ersatz-Lehrer angefordert werden kann. Dies sollte geändert werden. Wenn absehbar ist, dass eine Lehrkraft auf längere Zeit nicht voll einsatzfähig ist, sollte ein Ersatz angefordert werden können.
- In Hatten gibt es keine Schulsozialarbeiter, die die Kinder fallbezogen und präventiv betreuen könnten.
- Das Mittagessen, das in der Betreuung serviert wird, entspricht nicht den Vorstellungen von gesunder und frischer Ernährung für die Kinder.

Chancen

- Der bedarfsgerechte Ausbau der Betreuungszeiten – Anpassung an die Betreuungszeiten der Kitas. Der Arbeitsaufwand arbeitender Eltern reduziert sich nicht mit Eintritt des Kindes in die Grundschule, die Betreuungszeiten aber schon. Während die Kinder in jedem Kindergarten um 7:30 Uhr spätestens abgegeben werden können, beginnt die Grundschule erst um 7:45 Uhr. Hier ist für eine Frühbetreuung nach dem Prinzip an Kindergärten zu sorgen.
- Die Nutzung neuer Medien sollte vor allem zur Kommunikation mit den Eltern ausgebaut werden. Durch Mail & Co. ist es möglich, die überwiegende Anzahl der Eltern in „Nullzeit“ zu informieren.
- Der Aufbau eines „größeren Puffers“ an Betreuungs- und Lehrkräften wäre wünschenswert, um eine durchgehende Versorgung sicherzustellen.
- Die Anzahl der Elternsprechtage sollte auf mindestens einen Termin pro Halbjahr erhöht werden. Gleiches gilt für Elternabende.
- Die Kooperation zwischen Vereinen und Schule in der Betreuung sollte ausgebaut werden. Kinder, deren Eltern berufstätig sind, sollten die gleichen Chancen haben, die Angebote von lokalen Vereinen zu nutzen, wie auch die Kinder nicht berufstätiger Eltern. Denkbar wäre hier beispielsweise die Einrichtung eines Shuttle-Service zu den jeweiligen Veranstaltungen. Die Gemeinde sollte hier als Mittler fungieren.
- Das gemeinsame Engagement von Gemeinde, Schule und Eltern sollte gestärkt werden.



Gefahren

- Die Sicherheit auf dem Parkplatz ist ein großes Problem. Wünschenswert wäre eine Neukonzipierung der „Abliefer - / Parksituation“.
- Es besteht die Gefahr, dass Kinder „verloren gehen“.
 - Die Aufsicht über den Schulhof funktioniert nicht. Eine Einzäunung des Geländes ist so nicht möglich. Die Kinder können ohne Probleme das Schulgrundstück in den Pausen verlassen, Unbefugte können es betreten und Kinder unbemerkt mitnehmen.
 - Das „Frühwarnsystem“, wenn Kinder nicht bei der Schule ankommen, funktioniert nicht. Es wird derzeit nicht grundsätzlich nachgeforscht, wenn Kinder nicht ankommen.
- Das Thema „Prävention“ wird in der Schule derzeit nicht grundsätzlich abgedeckt. Insbesondere im Bereich der Gewaltprävention sollte gehandelt werden.

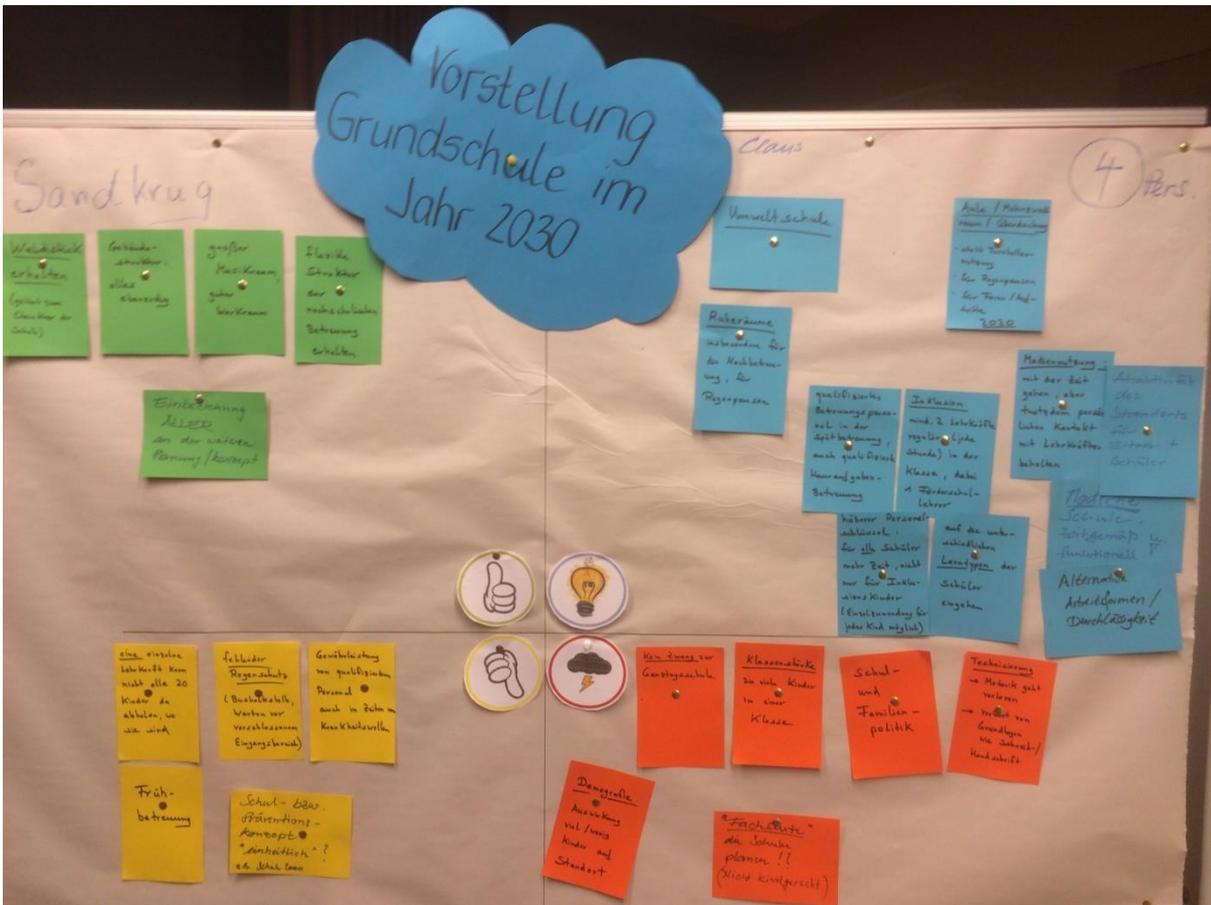
Zusammenfassung / Fazit

Es besteht ein großer Handlungsbedarf in den folgenden Bereichen:

- professionelle Kommunikationsschulung der Mitarbeiter der Schule,
- der personellen Ausstattung der Schule für verlängerte Betreuungszeiten und Krankheitsvertretung,
- Erstellung eines Gesamtkonzeptes für die Ganztagsbetreuung der Kinder (Betreuungsschlüssel, Hausaufgabenbetreuung, gesundes Mittagessen, Kooperation mit Vereinen, Umbau einer „Verwahrstation“ zu einem attraktiven Angebot.
- die Sicherheit der Kinder muss stärker in den Fokus gerückt werden.



4.1.4. Vorstellung Grundschule im Jahr 2030



Stärken:

- Waldstück erhalten (gehört zum Charakter der Schule!),
- Gebäudestruktur gut, weil alles ebenerdig,
- Großer Musikraum und guter Werkraum,
- Flexible Struktur der nachschulischen Betreuung erhalten,
- Einbeziehung aller an der weiteren Planung / dem Konzept

Schwächen:

- Eine einzelne Lehrkraft kann nicht alle 20 Kinder da „abholen“, wo sie stehen,
- Fehlender Regenschutz, z.B. an der Bushaltestelle sowie beim Warten vor verschlossenem Eingangsbereich,
- Gewährleistung von qualifiziertem Personal auch in Zeiten von Krankheitswellen,
- Fehlende Frühbetreuung,
- Schul- bzw. Präventionskonzept nicht „einheitlich“. Bsp.: „Klasse 2000“,

Chancen:

- Umweltschule,
- Aula, Mehrzweckraum / Überdachung statt Turnhallen-Nutzung; bzw. für Regenspauzen oder „Forum“, Auftritte/Aufführungen – 2020 (!),
- Ruheräume insbesondere für Nachbetreuung, für Regenspauzen,
- Qualifiziertes Betreuungspersonal in der Spätbetreuung, auch qualifizierte Hausaufgabenbetreuung,
- Inklusion: mindestens zwei Lehrkräfte regulär (jede Stunde) in der Klasse, dabei ein Förderschullehrer



- Höherer Personalschlüssel: für alle Schüler mehr Zeit, nicht nur für Inklusionskinder (Einzelzuwendung für jedes Kind möglich)
- Auf die unterschiedlichen Lerntypen der Schüler eingehen
- Mediennutzung: mit der Zeit gehen, aber trotzdem persönlichen Kontakt mit den Lehrkräften behalten
- Attraktivität des Standorts für Eltern und Schüler
- Moderne Schule, zeitgemäß und funktionell
- Alternative Arbeitsformen/Durchlässigkeit

Gefahren:

- Kein Zwang zur Ganztagschule
- Klassenstärke – zu viele Kinder in einer Klasse
- Schul- und Familienpolitik
- Technisierung – Motorik geht verloren, sowie Verlust von Grundlagen, wie Schreib- u. Handschrift
- Demografie-Auswirkungen: zu viele oder zu wenig Kinder auf dem „Standort“ GS-Sandkrug
- „Fachleute“!?, die die Schule 2030 planen (evtl. nicht kindergerecht!)

Zusammenfassung / Fazit:

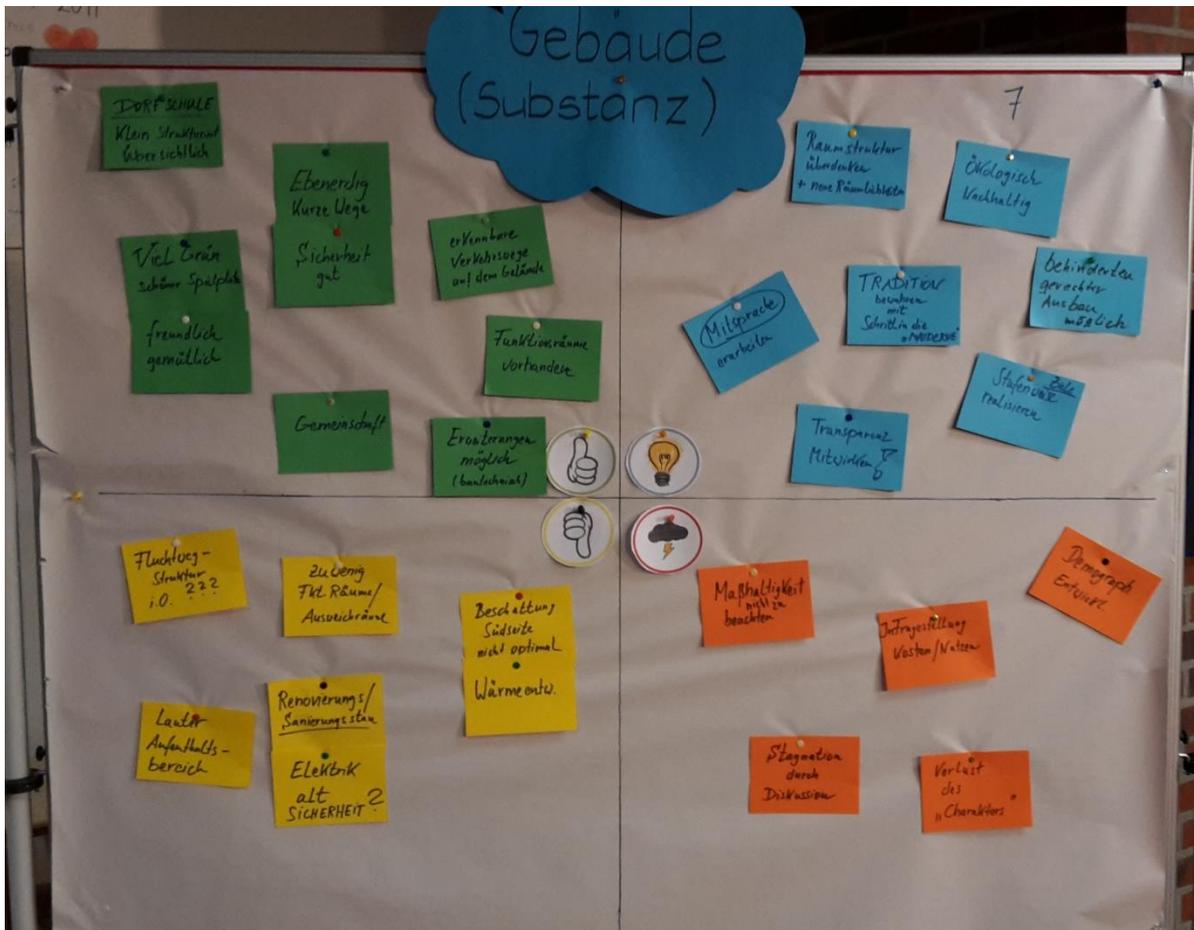
Die Vision der Elternschaft der Grundschule Sandkrug liegt im Wesentlichen in der Bewahrung des typischen Charakters der Schule unter Berücksichtigung der genannten „Schwächen“ und „Chancen“, die sich hauptsächlich auf die Mängel/Möglichkeiten bezüglich der „Gebäudestruktur“ sowie auf das „Lernen“ beziehen.

Sorgen/Ängste bestehen hier insbesondere im „demografischen Wandel“ sowie in der zunehmenden „Technisierung“, die sich gegebenenfalls negativ auf den Standort Sandkrug bzw. auf das Sozialverhalten der Schüler auswirken könnten.



4.2. Streekermoor

4.2.1. Gebäude (Substanz)



Stärken

- Der Schulstandort hat den Charakter einer Dorfschule, klein, übersichtlich und strukturiert. Die Wege sind sehr kurz und schnell.
- Die grüne Umgebung, das große Spielplatzgelände vermitteln eine freundliche und gemütliche Atmosphäre.
- Das Gebäude ist ebenerdig, die Wege innerhalb des Gebäudes sind sehr kurz, jeder kennt jeden, dadurch ist für die Kinder eine große Sicherheit gegeben.
- Gemeinschaftlichkeit
- Erkennbare Verkehrswege auf dem Gelände.
- Funktionsräume vorhanden (Forum, Küche).
- Bautechnische Erweiterung des Gebäudes gut möglich.

Schwächen

- Eine Fluchtwegestruktur ist heute nicht erkennbar.
- Im Forum, gleichzeitig überwiegend Aufenthaltsbereich, ist es sehr laut. Der Schallschutz ist hier nicht mehr zeitgemäß.
- An diesem sehr kleinen Standort sind Funktionsräume (Betreuungsbereich) bzw. Ausweichräume sehr wenig vorhanden.
- Bei Betreten des Gebäudes ist ein Renovierungs- und Sanierungsstau deutlich erkennbar.
- Die Gebäudetechnik (veraltete Elektrik) ist dringend sanierungsbedürftig.
- Die Südseite des Gebäudes ist heute nicht optimal beschattet, hierdurch gibt es eine Wärmeentwicklung in den Räumlichkeiten.



Chancen

- Raumstruktur überdenken, neue Räumlichkeiten schaffen
- Tradition bewahren und schrittweise in die „Moderne“
- Transparenz, Mitwirken und Einbringen von Eltern
- Ökologischen und nachhaltigen Gedanken verfolgen
- Behindertengerechter Ausbau gut möglich
- Ziele stufenweise realisieren

Gefahren

- Stagnation durch Diskussion.
- Nachhaltigkeit wird nicht beachtet → Feuerwehrstrategie bei der Beseitigung von Mängeln
- Infragestellung Kosten/Nutzen beim Schulstandort durch den Schulträger
- Demografische Entwicklung
- Verlust des Charakters und Charmes des Schulstandortes

Zusammenfassung / Fazit:

Der Schulstandort bietet Bildungsversorgung im ländlichen Raum mit Nachmittagsbetreuung.

Die Wege innerhalb der Schule sind für die Kinder kurz, so ist es für sie einfacher, Übersicht und Orientierung zu behalten. Alle Kinder kennen sich untereinander und kein Kind wird ausgeschlossen, jeder achtet auf jeden, auch die Eltern achten darauf und kennen sich gegenseitig.

Die Gebäudesubstanz ist ziemlich veraltet, ein Sanierungsstau ist nicht übersehbar. Dieser reicht von feuchten Wänden und Decken bis hin zu der Gebäudetechnik.

Mehr Raum für Betreuungs- und Inklusionszwecke sind wünschenswert.



4.2.2. Gebäudeinfrastruktur (Räumliche Ausstattung)



Stärken

- Kleines überschaubares System, kurze Wege.
- Wohlfühlcharakter (kindergerechtes Mobiliar, Spielplatz, Übergang von KiTa zur GS)
- Ausstattung von zwei Klassenzimmern mit Smartboards.
- Ausstattung der Klassenzimmer mit je 2 Notebooks (digitales Lernen)

Schwächen

- Keine Vernetzung der Räumlichkeiten und Schulstandorte untereinander, ein Schülernetzwerk, Lehrernetzwerk und ggf. Verwaltungsnetzwerk ist heute nicht möglich.
- Ein Highspeed-Anschluss mit der Übertragung eines zeitgemäßen Datenvolumens ist heute nicht vorhanden.
- Weiterhin gibt es heute keine qualifizierte Betreuung der IT insgesamt.
- Keine ausreichende Abgrenzung des Schulgeländes !?
- Die Anzahl der Klassenräume ist am Limit.
- Die Kinder haben heute nicht genügend Rückzugsmöglichkeit bei schlechtem Wetter.
- Keine ausreichende Betreuungsmöglichkeit vorhanden.
- Der Toilettenbereich ist dringend sanierungsbedürftig.
- Kein ausreichendes Mobiliar für Lehrer, Schulbegleiter und Praktikanten vorhanden.
- Keine ausreichende Anzahl von Parkmöglichkeiten.

Chancen

- Sicherung des Standortes



- Bewahrung des Wohlühlcharakters
- Planbares Budget für die Schule
- vielfältig nutzbare Räume
- ganzheitliches Konzept
 - Luft
 - Licht
 - Farbe
 - Lärm
- Gesunde Umgebung, ökologischen Gedanken verfolgen.

Gefahren

- Keine ausreichende Berücksichtigung von Finanzmitteln im Gemeindehaushalt.
- Schließung des Standortes aufgrund des demografischen Wandels.
- Keine hohe Aufmerksamkeit bei der Gemeinde.

Zusammenfassung / Fazit:

Dringender Handlungsbedarf besteht vor allem bei der Raumausstattung und der IT. Aufgrund wachsender Schülerzahlen ist eine Erweiterung um weitere Räumlichkeiten notwendig.



4.2.3. Qualität der Beschulung, Betreuung und Sicherheit



Stärken

- Positiv gesehen wird das Konzept „Verlässliche Grundschule“
- Die Größe der Schule – familiär, übersichtlich
- Die Patenschaften, die ältere Kinder für die jüngeren übernehmen
- Die individuelle Betreuung jedes Kindes – aufgrund der geringen Größe der Schule besteht ein enger persönlicher Kontakt.
- Die Absprachen im Kollegium funktionieren gut. Die Lehrer arbeiten „Hand in Hand“.
- Die durchgehende Betreuung der Kinder durch einen Klassenlehrer über alle 4 Jahre wird positiv beurteilt.
- Die Foren zur Präsentation, Aufführungen sind gut.
- Die durch Eltern organisierte ehrenamtliche Frühbetreuung erleichtert den Eltern den Alltag.
- Die Einbeziehung der Eltern bei AG und Betreuung wird gerne angenommen.
- Die Möglichkeit zur Teilnahme an der Nachmittagsbetreuung am Standort Sandkrug (Taxitransfer, Mittagessen, etc.).

Schwächen

- Die vielen „Fahraktivitäten“ (zum Sport, Schwimmen, Nachmittagsbetreuung, etc.)



- Anwesenheitskontrolle – es kann nicht sichergestellt werden, dass alle Kinder den Pausenhof in den Pausen nicht verlassen, ebenso ist die Überprüfung der Anwesenheit in der Wartezeit morgens vor dem Schulgebäude schwierig.
- Keine gezielte Betreuung der Hausaufgaben in der Nachmittagsbetreuung. Kinder, die bis um 16 Uhr in der Betreuung verbleiben, müssen dann abends zu Hause noch anfangen, den Unterrichtsstoff nachzuarbeiten.
- Generelle Betreuungssituation in der Grundschule verglichen zur Situation in den Kitas ist schlecht. Die Arbeitszeiten der Eltern ändern sich nicht mit Schuleintritt.

Chancen

- Der Standort scheint gesichert. Die Gemeinde wächst insbesondere im Einzugsgebiet des Standortes Streekermoor.
- Die Zusammenarbeit mit Vereinen soll für die Nachmittagsbetreuung angestrebt werden. Es ist wichtig, hier für alle Kinder gleiche Möglichkeiten zu schaffen, die Angebote der Vereine wahrzunehmen.
- Es soll eine Vereinheitlichung von Lehrmitteln und Curricula geben, so dass verlässlich alle für die Grundschule vorgesehenen Themen behandelt werden und alle Schüler mit denselben Unterlagen arbeiten.
- Durch eine Entwicklung hin zu einer Ganztagsbetreuung kann die Sozialkompetenz der Schüler gestärkt werden.
- Das Erlernen einer Fremdsprache (Englisch) sollte schon früher beginnen, um im internationalen Wettbewerb mithalten zu können.
- Strukturen sollen in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule geschaffen werden und auch eingehalten werden. So sollten beispielsweise die Eltern die Kinder pünktlich zum Unterricht „abliefern“, nicht zu früh und nicht zu spät.

Gefahren

- Defizite durch langfristige Beschulung durch pädagogische Mitarbeiter als Krankheitsvertretung
- Sicherheit des Schulwegs, fehlende Radwege (z.B. Dorfstraße Hatterwüstring)
- Schubladendenken und Leistungsdruck – Kinder werden zu früh „einsortiert“ und Leistungen werden abgefordert.

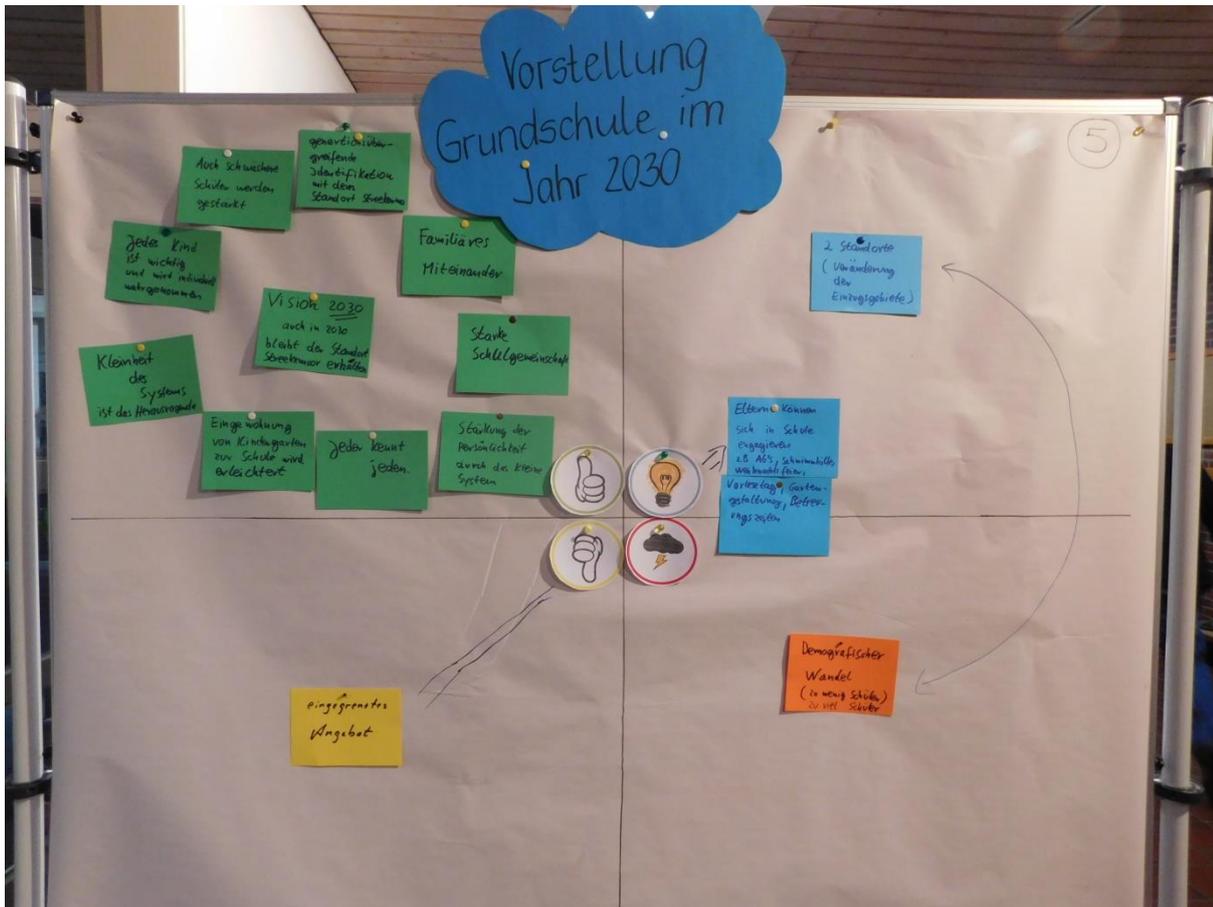
Zusammenfassung/Fazit:

Handlungsbedarf besteht vor allem bei:

- der besseren Ausstattung mit Betreuungskräften und Lehrkräften für Vertretungsstunden,
- der Sicherheit der Kinder auf dem Schulweg und bei der Beaufsichtigung vor der Schule und während der Pausen,
- der Erstellung eines Gesamtkonzeptes für die Nachmittagsbetreuung der Kinder. (Fahrsituation, Teilnahme an Vereins-Aktivitäten, Hausaufgabenbetreuung).



4.2.4. Vorstellung Grundschule im Jahr 2030



Stärken:

- VISION 2030 -> auch in 2030 bleibt der Standort Streekermoor erhalten:
 - Jedes Kind ist wichtig und wird individuell wahrgenommen
 - Generationsübergreifende Identifikation mit dem Standort Streekermoor
 - Familiäres Miteinander
 - Kleinheit des Systems ist das Herausragende
 - Starke Schulgemeinschaft
 - Eingewöhnung vom Kindergarten in die Schule wird erleichtert
 - Jeder kennt jeden
 - Stärkung der Persönlichkeit durch das kleine System

Schwächen:

- Eingegrenztes Angebot

Chancen:

- Eltern können sich in der Schule engagieren, z.B. AG's, Schwimmbegleitung, Weihnachtsfeier, Vorlesetag, Gartengestaltung, Betreuungszeiten
- Zwei Standorte (Veränderung der Einzugsgebiete)

Gefahren:

- Demografischer Wandel -> zu wenig Schüler / zu viele Schüler



Zusammenfassung / Fazit:

Die Vision der Elternschaft der Grundschule Standort Streekermoor liegt in dem Erhalt und der Bewahrung des „Ist-Zustandes“.

Einzig in der Notwendigkeit der Schaffung und Erweiterung von schulischen und nebulischen „Angeboten“ besteht ein noch zu befriedigender Bedarf in der nahen und fernen Zukunft.

Protokollanten:

Tim Zimmermann

Thomas Rekitt

Maren Nieper

Claus Sonntag